

Anleitung
zur
Kenntnis und Behandlung
des
Revolvers 1882,

Handfeuerwaffe der unberittenen Offiziere.

Genehmigt durch Beschluss des schweizerischen Bundesrates, 25. November 1882.

XII. Auflage von 1907.



INSTRUCTION
SUR LA
CONNAISSANCE ET LE MANIEMENT
DU
REVOLVER 1882,

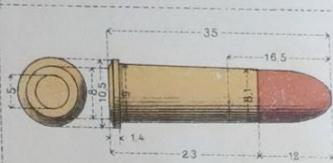
Arme à feu à l'usage des officiers non montés.

Approuvé par le Conseil fédéral suisse le 25 novembre 1882.

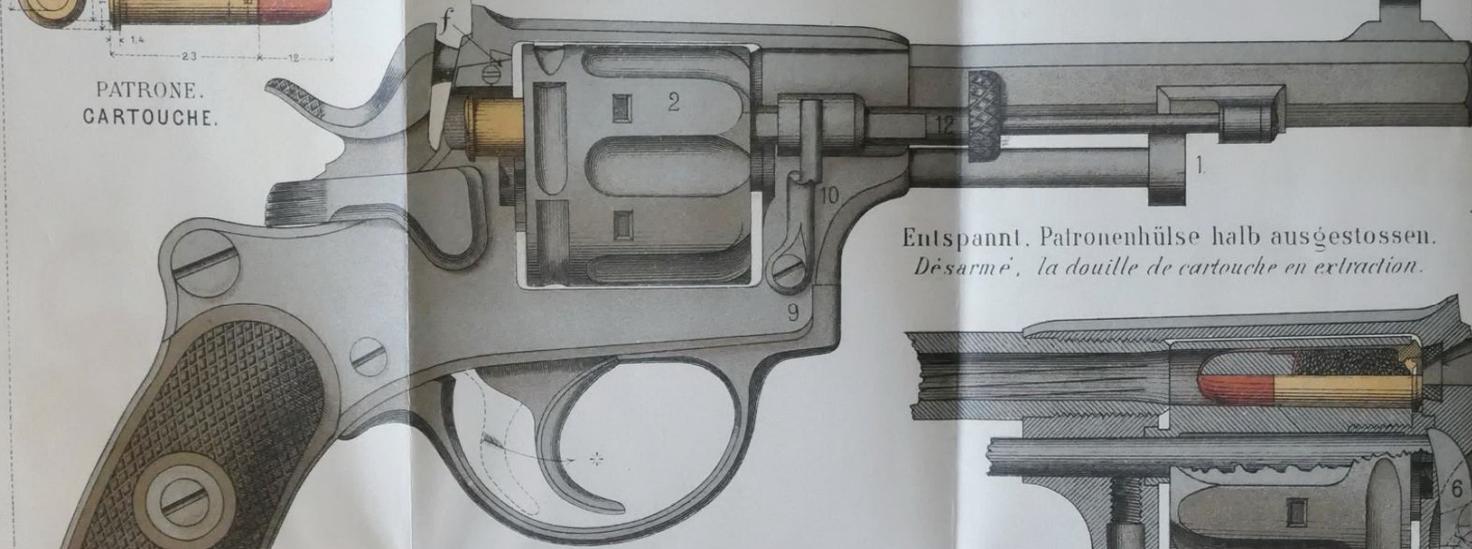
XII^{me} Edition de 1907.



W. W. — II. 1907. — 6000.



PATRONE.
CARTOUCHE.



Entspannt. Patronenhülse halb ausgestossen.
Désarmé, la douille de cartouche en extraction.



Gespannt.
Armé.

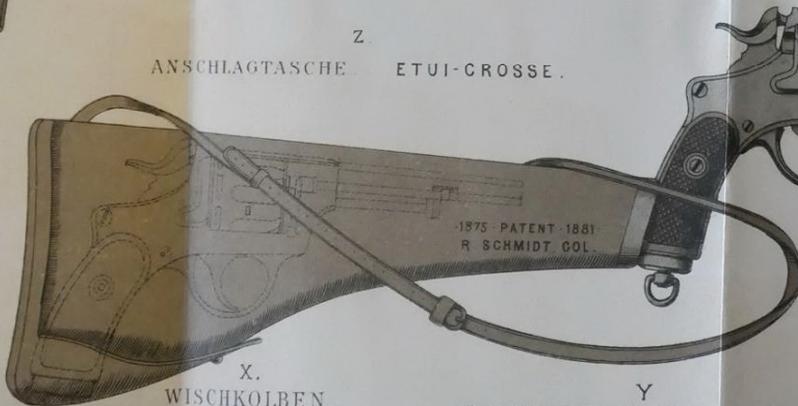
schussbereit.
prêt au tir.



REVOLVER SCHWEIZ. ORDONNANZ 1882 FÜR DIE UNBERITTENEN OFFIZIERE.
SAMMT ZUGEHÖR UND ANSCHLAG-TASCHE.

REVOLVER D'ORDONNANCE SUISSE DE 1882 POUR LES OFFICIERS NON MONTÉS.
AVEC ACCESSOIRES ET ETUI-CROSSE.

Z
ANSCHLAGTASCHE ETUI-CROSSE.



X.
WISCHKOLBEN.
LAVOIR.

Y
BORSTENWISCHER. BROSSÉ.



U
HEFT. MANCHE.

V
PUTZSTOCK. BAGUETTE.

Der Revolver 1882.

Handfeuerwaffe der unberittenen Offiziere.

Inhalts-Verzeichnis.

Text in deutscher Sprache.

I. Bestandteile des Revolvers, Nomenclatur	Seite 2—3
II. Masse und Gewichte, Munition	4
III. Zerlegen und Zusammensetzen	5—6
IV. Funktion des Mechanismus	6—8
V. Behandlung der Waffe	8—10
VI. Reinigen und Unterhalt	10
VII. Besondere Eigenschaften, Hahnausschaltung, Zugehör	10—12
VIII. Anschlag-Tasche	12—13
IX. Präzision und Durchschlagskraft	14

Texte en langue française voir page 15

Bestandteile

(nach Reihenfolge ihres Zusammensetzens).

. .	Schweizerischer Revolver (sechsschüssig), M. 1882.
. A	Lauf (Korn eingeschlaucht, Entladstockstollen aufgelötet)
. B	Gerippe (Hahnpivot und Abzugspivot <i>a</i> , Schlagfederhaft <i>b</i> und Griffblattstift <i>c</i> eingeschraubt und vernietet, Traging <i>d</i> samt Mutter <i>e</i> vernietet, Stossbodenblättchen <i>f</i> eingeschlaucht und verschraubt)
. C	Ladklappe
. D	Ladklappenfeder
. E	Ladklappenfeder-Schraube
. F	Griffblatt, rechtes, samt
. G	Rosette und
. H	Griffblattschraube
. I	Schlossblattschraube
. K	Stellschräubchen der Schlossblattschraube
. L	Schlossblatt
. M	Charnierschraube
12 .	Entladstock
11 .	Entladstockdorn
10 .	Entladstockfeder
9 .	Schraube der Entladstockfeder
8 .	Hahn samt
. N	Kette und
. O	Kettenschraube
. P	Stangenfeder

. Q	Stange			
. R	Stangenschraube			
7 .	Abzug			
6 .	Schalter			
5 .	Hebel			
4 .	Schlagfeder			
3 .	Griffblatt, linkes			
2 .	Cylinder samt			
. S	Schaltrad			
1 .	Cylinderachse samt			
. T	Achsenfeder			
. U	Reglementarische Zugehör	Heft mit Putzstockschraube <i>g</i>		
. V			Putzstock, zugleich Schraubenzieher	
. X				Wischkolben
. Y				Borstenwischer
. .	die Anleitung			
. .	Patrone			

NB. Das Zerlegen geschieht nach Reihenfolge der Ziffern 1, 2, 3 u. s. w. bis 12. Die mit Buchstaben A—T bezeichneten Teile sollen nicht zerlegt werden.

Masse und Gewichte. Munition.

Fig.		m/m	Kg.
A	Lauf, Kaliber (der Cylinder 7,45 muss, der Cylinder 7,60 darf nicht hineingehen)	7,5	.
"	" Züge, konzentrisch mit der Bohrung, Anzahl 4, Tiefe .	0,2	.
"	Breite	3,-	.
"	Windung (Drall) von links nach rechts, 1 Umgang auf	430	.
"	Kornhöhe über der Laufachse	14	.
B	Gerippe, Höhe der Visierfläche über der Laufachse	12	.
.	Visierlinie, Länge	144,5	.
.	Länge des Revolvers . . normal	235	.
.	Gewicht desselben . . . . .	.	0,750
Patrone 1886.		m/m	Gramm
	Hülse, Messing . . . . .	.	3,50
	Zündhütchen " { Höhe 2	.	} 0,17
	{ Durchmesser 5	.	
	Pulverladung (N° 1) . . . . .	.	0,70
	Kartonscheibchen . . . . .	.	0,03
	Geschoss { innerer Kern, Hartblei 5,80 gr	.	} 7,-
	{ Führung, Kupfermantel 1,20 gr	.	
	Fettung, äusserlich, Mineralfett . . .	.	0,05
	Patrone, vollständige Länge und Gewicht . . .	35	11,45

Zerlegen.

Den Revolver auf die linke Hand nehmen, Schlossblattschraube oben, den Entladestock nach links drehen, so dass dessen Lappen am Lauf anliegt, wodurch sich dessen Feder aus der Kerbe der Cylinderachse hebt.

1. **Cylinderachse herausziehen**; alsdann die Ladklappe öffnen und

2. **den Cylinder ausheben.**

Soweit zerlegt, kann der Revolver gereinigt werden.

Weitere Teile sind je nach Erfordernis zu zerlegen. Ist die Schlossblattschraube um wenige Umgänge zurückgeschraubt (was mit einem Geldstück [5 oder 10 Ct.] geschehen kann), so wird durch Umlegen des Schlossblattes um sein Charnier der Schlossmechanismus blossgelegt und zum weitem Aus- und Abheben der einzelnen Teile die Waffe auf einen Tisch oder auf eine andere geeignete Unterlage gelegt.

3. **Linkes Griffblatt abheben.**

Den Schlagfederhaft nach links drehen und

4. **die Schlagfeder ausheben**; dieselbe wird mit der linken Hand an ihrem vordern Teile auf das Gerippe niedergedrückt, um ein Abspringen zu verhindern, während sie mit der rechten Hand aus dem Stiftlager ihres hintern Endes ausgehoben wird.

Das weitere Zerlegen der Teile 5—12 bedarf keiner besonderen Erklärung und geschieht nach Reihenfolge der Ziffern (Seite 3).

Die Schraube der Entladstockfeder (9) soll bloss um circa zwei Umgänge zurück, nicht ganz ausgeschraubt werden.

Soll auch die Ladklappe entfernt werden, so ist mit der — gelösten — Schraube zuerst die Ladklappenfeder aus ihrem Lager zu drücken.

Zusammensetzen.

In umgekehrter Reihenfolge, Ziff. 12, 11, 10 u. s. w.

Beim „an Ort bringen“ der Schlagfeder wird sie zuerst an die Kette gehängt, dann unter Niederdrücken ihres vordern Teiles auf das Gerippe, der Federstift in sein Lager geführt und der Haft über die Feder gedreht.

Funktion des Mechanismus.

Das Aufziehen des Hahns (Drehen seiner Scheibe) veranlasst folgende Bewegungen der einzelnen Teile des Mechanismus:

Der mittelst der Kette mit dem Hahn verbundene obere Arm der Schlagfeder wird herabgezogen, gespannt; gleichzeitig hebt der mit Spannrast versehene Arm des Hahns den auf ihm ruhenden, ebenfalls mit Spannrast versehenen Schnabel des Abzugs so weit, bis durch Eintreten der Spannrasten von Hahn und Abzug die Aufzugsbewegung und Spannung fixiert wird (Tafel, Fig. **).

Der Schalter, mit Stift im Schnabel des Abzugs gelagert, hat durch seine Hebung und eingreifend in das

Schaltrad den Cylinder in Drehung von links nach rechts versetzt, und es steht mit vollendeter Spannung die nach oben gelangte Cylinderbohrung (Patrone) genau in Uebereinstimmung mit der Laufbohrung.

Der Hebel, in den Schalter greifend, ist ebenfalls gehoben worden und mit ihm der untere auf ihm ruhende Arm der Schlagfeder.

Die Stellung des Cylinders wird gesichert durch Kerben im hintern Ende desselben, deren Stirnflächen an der Abzugswarze anstehen, wenn dieser zum Ausheben der Rasten wirkt.

Ein Druck an den Abzug bewirkt das Auslösen der Rasten und Niederschlagen des Hahns durch die Kraft der frei gewordenen Schlagfeder. Die Hahnspitze schlägt auf das im Bodenzentrum der Patrone gelagerte Zündhütchen, welches seinerseits dem in der Patrone enthaltenen Pulver die Entzündung mitteilt.

Nach erfolgter Perkussion und Freilassen des Abzugs tritt der Hahn von selbst in Ruhestellung zurück, die Spitze hinter die Stossbodenfläche, so dass der Cylinder stets ungehindert gedreht werden kann. Es geschieht dies, indem der untere Arm der Schlagfeder auf den Hebel und dieser auf den Fuss des Hahns drückt, dessen Kopf zurückstellend.

Da der untere Arm der Schlagfeder auf den Hebel und dieser auf Schalter und Abzug wirkt, so wird beim Freilassen des Abzugs dessen Schnabel herabgezogen, die Zunge nach vorn gedreht (Tafel, Fig. *),

und es tritt hierdurch der Mechanismus in Bereitschaft, die vorgenannten Funktionen zu wiederholen.

Sobald der Schnabel des Abzugs in seine untere Lage gelangt ist, stellt sich auch — gedrückt von der Stangenfeder — die Stange über denselben, um im nachstehenden Falle als Spannmittel zu dienen.

Die Spann- und Perkussionsbewegung kann auch ohne Extra-Aufziehen des Hahns, **durch blossen Druck an den Abzug**, bewerkstelligt werden, und es vollziehen sich die vorgenannten Bewegungen mit dem Unterschiede, dass nun der Abzug vermittelt der Stange die Hahnscheibe „**stossend**“ in Drehung versetzt, jedoch nicht bis zum Eintreten der Spannrasten, sondern bloss bis zum Abgleiten der Stange ab dem Schnabel des Abzugs.

Die Spannung von Hahn und Schlagfeder ist somit eine „geringere“, der Perkussionsschlag schwächer und die Bewegung des Abziehens überdies eine „unruhigere“.

Die vorgenannten Funktionen wiederholen sich bei jedesmaliger Spannbewegung, sei es, dass solche durch Aufziehen des Hahns oder durch wiederholtes Andrücken und Freilassen des Abzugs veranlasst werde, und wobei sich der Cylinder jedesmal genügend dreht, um eine folgende Patrone in genaue Uebereinstimmung mit der Bohrung des Laufes zu bringen.

Behandlung der Waffe.

Zum „**Laden**“. Den Revolver in die linke Hand nehmen, den Entladstock nach oben. Die Ladklappe

zurücklegen, deren Achse in ein Dreieck (C) endet (Taf., Fig. **), welches durch die Drehung (Oeffnen) der Ladklappe die Stange (Q) an den Hahnkörper drückt, die Hahnfunktion „**ausschaltend**“. Bei der Bewegung des Abzugs gleitet dessen Schnabel nun an der Stange vorbei, ohne diese berühren zu können, und es bewirkt der wiederholte Druck an den Abzug ausschliesslich die Drehung des Cylinders, dessen Bohrungen sich nacheinander durch jeden erneuerten Druck an den Abzug in die richtige Lage zum Laden der Patronen einstellen. Nach vollendeter Ladung wird die Ladklappe geschlossen, der Hahn ist dadurch wieder funktionsfähig, die Waffe schussbereit.

Ein Verstellen der Schussreihenfolge ist verhindert durch Rasten am Cylinder, in welche eine Stellwarze (vorderes Ende des Abzugs) eintritt.

Das „**Abfeuern**“ erfolgt durch Druck an die Abzugszunge, wodurch: *a)* wenn die Spannung durch Extra-Hahnaufziehen erfolgte, die Spannrasten aufgelöst werden; *b)* wenn durch direkten Druck an den Abzug gespannt wurde, die Stange vom Schnabel des Abzuges abgleitet.

Des sichern Zielhaltens wegen gilt das Extra-Aufziehen des Hahns als Regel, das Aufziehen (Spannen) mittelst des Abzugs als Ausnahme bei erforderlich rascher Abgabe mehrerer Schüsse auf kurze Entfernung.

Zum „**Ausstossen**“ sowohl der Hülsen verfeuerter Patronen als auch ganzer Patronen anlässlich des Entladens der Waffe wird diese wie zum Laden in die

linke Hand genommen, die Ladklappe geöffnet, der Entladestock nach links gedreht (Lappen aufwärts) und mittelst demselben die Cylinderbohrungen entleert, welche hierzu nacheinander und selbsttätig durch jeden erneuerten Druck an den Abzug in die mit dem Entladestock übereinstimmende Lage gelangen.

Reinigen und Unterhalt.

Zum Reinigen des Lauf-Innern und der Cylinderbohrungen dient der Putzstock, welcher sich hierzu am Heft mittelst einer Stellschraube befestigen lässt und an dessen Gewindteil der Wischkolben oder der Borstenwischer geschraubt wird.

Zunächst werden mittelst des Borstenwischers die Pulverrückstände aufgelockert und entfernt, sodann mittelst eines um den Wischkolben gewickelten Lappens der Lauf ausgerieben.

Der erreichten vollkommenen Reinheit folgt unmittelbar gehöriges „Einfetten“.

Sowohl die innern beweglichen Schlossteile als der ganze Revolver äusserlich (die Griffblätter aus Hartgummi ausgenommen) sollen stets — jedoch nur leicht — angefettet sein, und es empfiehlt sich hierzu das spezielle „Waffenfett“.

Besondere Eigenschaften.

Die Konstruktion des Revolvers 1882 ist eine weitere Vervollkommnung der schweizerischen Modelle

von 1872 und 1878 unter Anwendung kleinern Kalibers und Mitbenützung der Hahnausschaltung nach Abadie.

I.

Hahn-Ausschaltung.

Durch diese wird das „von Hand“-Drehen des Cylinders zum Laden jeder einzelnen Patrone, wie zum Ausstossen der Hülsen und Patronen vermieden. Während der Revolver fest in der Hand bleibt, stellen sich durch jeden erneuerten Druck an den Abzug nacheinander die sechs Patronenlager des Cylinders selbsttätig und genau an die zum Laden und Ausstossen erforderliche Stelle, so dass, ohne Aufmerksamkeit darauf zu verwenden, rasch geladen und ausgestossen oder entladen werden kann.

Nebstdem ist bei dieser Manipulation:

Jede „Gefahr durch Zufallschüsse“ absolut ausgeschlossen, indem, ohne die Ladklappe zu öffnen, weder geladen, noch die Hülse oder Patrone ausgestossen, bei geöffneter Ladklappe aber der Hahn nicht gespannt werden, also auch nicht zur Zündung vorschlagen kann.

Von Nummer 1501 der amtlichen Serie und Nummer P 540 der Privat-Serie an ist diese Sicherheit dadurch vermehrt, dass auch bei geöffneter Ladklappe nicht abgedrückt werden kann.

II.

Zugehör.

Diese ist „so“ kombiniert, um vereinigt in „einem“ Teile alles Nötige zum Unterhalt der Waffe zu bieten.

Am Heft, aus Messing, hohl, lässt sich mittelst der Stellschraube der Putzstock befestigen, dessen kurz vorstehendes Ende als Schraubenzieher dient, während, wenn gewendet, an den Gewindteil des Putzstocks sich der Wischkolben oder der Borstenwischer anschrauben und in geeigneter Weise handhaben lässt.

Diese sämtlichen Zugehör-Teile samt einem Putzlappen werden im Heft verwahrt.

Im Kriegsdienste wird der Revolver als Leibwaffe des Offiziers das ihm unentbehrliche und geeignete Mittel bieten zu seiner persönlichen Verteidigung und anderen Notfällen, wogegen dessen wichtigere Aufgaben eine ausgedehntere Auffassung der Benützung der Schiesswaffe nicht zulassen.

Aus diesem Grunde ist die nachbeschriebene Anschlagtasche nicht zur Ordonnanz erhoben worden.

Dagegen wurde die Waffe nebst dem Tragring mit der Schlaufe versehen, dazu dienlich, dem Träger derselben die Verwendung dieser vielfach willkommenen Zugabe zu ermöglichen.

Anschlag-Tasche.

(Patent R. Schmidt, Oberst, 1875 und 1881.)

Die bei den vielseitigen, durch den Erfinder dieser Tasche vorgenommenen Proben konstatierte

Trefffähigkeit guter Revolver auf Entfernungen, auf welche der „einhändige“ Gebrauch der Waffe eine entsprechende Verwertung nicht zulässt, führte denselben auf den Gedanken, die Revolvertasche als Anschlagmittel zu benützen. (R. Schmidt, „Handfeuerwaffen“, 1875/1878.)

Die Vorteile einer Anschlagtasche sind:

Gute Verwahrung und bequeme Tragweise der Waffe, die Tasche mit Tragriemen über die linke Schulter an der rechten Hüfte getragen, auf welche Weise auch der zum Anschlagen an die Tasche befestigte Revolver getragen und rasch in Anschlag erhoben werden kann, wobei zu bemerken ist, dass mit Benützung der Anschlag-Tasche auch beim Anschlagen mit bloss einem Arme das Zielen und Treffen wesentlich an Sicherheit gewinnt.

Zur Befestigung des Revolvers an die Tasche dient die in Verlängerung des Griffes angebrachte Schlaufe; in diese tritt der am Taschenkopf angebrachte Haft mit Feder und es ist die Vereinigung des Revolvers mit der Anschlag-Tasche ebenso solid als rasch ausführbar, wie auch das Trennen der beiden Teile bloss einen Druck auf den Knopf der Haftpfeife erfordert.

Das zweihändige Anschlagen gestaltet sich am günstigsten, wenn die linke Hand der — die Waffe umfassenden — rechten Hand als „Stütze“ dient.

LE REVOLVER 1882.

Arme à feu à l'usage des officiers non-montés.

Table des matières.

	Pages
I. Parties de l'arme, nomenclature	16—17
II. Dimensions et poids	18
III. Démontage et remontage	19—20
IV. Fonctionnement du mécanisme	20—22
V. Maniement de l'arme	22—23
VI. Nettoyage et entretien	23—24
VII. Qualités spéciales (suspension de l'action du chien, accessoires)	24—25
VIII. Etui-crosse	25—26
IX. Précision et perforation	27
<i>Planche (Pl. I de l'ordonnance)</i>	

Präzision und Durchschlagkraft.

Mittel der Ergebnisse aus Serien von je 30 Schuss mit 30 Treffern auf Distanz 30 Meter. 1882/86.

Kaliber der Waffe	m/m	
Gewicht " "	Gramm	7,5
" des Geschosses	"	750,-
" der Pulverladung	"	7,-
"	"	0,7

Präzision (ohne mobilen Aufsatz)

Auf Distanz Meter:

Streuungsradien aller Treffer " der bessern Trefferhälfte	(100 ‰)		(50 ‰)					
	cm		30	50	100	120	150	200
	13,-	23	36	50	60	65		
	4,5	6	14	16	24	26		

Durchschlagkraft in Tannenholz, auf Distanz 30 m = 70 m/m

Parties de Parme

(en suivant l'ordre de leur assemblage).

.	.	Revolver suisse, à six coups, mod. de 1882.
.	A	Canon (guidon ajusté à queue d'aronde, tenon de baguette soudé)
.	B	Carcasse (pivots du chien et de la détente a, tenon du ressort de percussion b, et goupille de poignée c, vissées et rivées, l'anneau d, et l'écrou e rivés, plaque de culasse f, ajustée à queue d'aronde et consolidée par une vis)
.	C	Porte de charge
.	D	Ressort de la porte de charge
.	E	Vis du ressort de la porte de charge
.	F	Plaque de poignée de droite, avec
.	G	Rosette et
.	H	Vis de plaque
.	I	Vis de bride
.	K	Vis d'arrêt de la vis de bride
.	L	Bride
.	M	Vis de charnière
12	.	Baguette (expulseur)
11	.	Broche de baguette
10	.	Ressort de baguette
9	.	Vis du ressort de baguette
8	.	Chien, avec
.	N	Chaînette et
.	O	Vis de chaînette
.	P	Ressort de gâchette

.	Q	Gâchette							
.	R	Vis de gâchette							
7	.	Détente							
6	.	Pousseur							
5	.	Levier							
4	.	Ressort de percussion							
3	.	Plaque de poignée, de gauche							
2	.	Cylindre, avec							
.	S	Roue à rochet							
1	.	Axe du cylindre							
.	T	Ressort de l'axe							
.	U	<table border="0"> <tr> <td rowspan="5" style="vertical-align: middle; padding-right: 5px;">accessoirés réglemen- taires</td> <td rowspan="5" style="font-size: 3em; vertical-align: middle; padding: 0 5px;">{</td> <td>Manche avec vis de baguette g</td> </tr> <tr> <td>Baguette (tourne-vis)</td> </tr> <tr> <td>Lavoir</td> </tr> <tr> <td>Brosse</td> </tr> <tr> <td>L'instruction</td> </tr> </table>	accessoirés réglemen- taires	{	Manche avec vis de baguette g	Baguette (tourne-vis)	Lavoir	Brosse	L'instruction
accessoirés réglemen- taires	{				Manche avec vis de baguette g				
					Baguette (tourne-vis)				
					Lavoir				
					Brosse				
		L'instruction							
.	V								
.	X								
.	Y								
.	.								
.	.	Cartouche							

NB. Le démontage s'effectue en suivant les chiffres 1, 2, 3, etc. jusqu'à 12. Les parties indiquées par les lettres A—T ne doivent pas être démontées.

Dimensions et poids. Munition.

Fig.		m/m	Kg.
A	Canon (le calibre de 7,45 doit, celui de 7,60 ne doit pas entrer)	7,5	.
"	" rayures, concentr. avec l'âme		
"	nombre 4, profondeur	0,2	.
"	largeur	3,-	.
"	" hélice de gauche à droite, un tour sur	430	.
"	hauteur du guidon au-dessus de l'axe du canon .	14	.
B	Carcasse, " de la tranche de mire au-dessus de l'axe du canon	12	.
.	Ligne de mire, longueur	144,5	.
.	Longueur du revolver . . normale	235	.
.	Poids normal	.	0,750
Cartouche 1886.		m/m	gr.
	Douille (Etuil), laiton . . . . .	.	3,50
	Amorce, { hauteur	2	} 0,17
	" { diamètre	5	
	Charge de poudre (N° 1) . . . . .	.	0,70
	Disque en carton . . . . .	.	0,03
	Projectile { noyau, plomb dur 5,80 gr	}	7,-
	{ enveloppe, cuivre 1,20 gr		
	Graissage extérieur, graisse minérale .	.	0,05
	Cartouche complète, longueur et poids	35	11,45

Démontage.

Prendre le revolver dans la main gauche, la vis de bride en dessus.

Tourner la baguette à gauche jusqu'à ce que sa tête touche le canon, ce qui dégage le ressort de l'axe du cylindre de son encoche.

1° **Retirer l'axe; ouvrir la porte de charge et**

2° **enlever le cylindre.**

Après ce démontage, le nettoyage peut s'effectuer.

Dévisser de quelques pas la vis de bride [ce qui peut s'effectuer au moyen d'une pièce de monnaie, 5 ou 10 et.], ouvrir la bride, le mécanisme se trouve alors à découvert.

Le démontage plus détaillé se fera suivant les besoins.

Pour enlever les différentes pièces on pose l'arme sur une table ou autre surface convenable.

3° **Enlever la plaque gauche de poignée.**

Tourner le tenon et enlever

4° **le ressort de percussion** de son logement, en dégageant de la main droite sa partie postérieure, pendant que la main gauche presse sur la partie antérieure (crochet de chaînette) pour l'empêcher de sauter.

Les pièces nos 5 à 12 se démontent en suivant l'ordre des numéros (page 17), ce qui n'exige pas d'autre explication; la vis du ressort de baguette (9) ne se dévisse que de deux tours, pour éviter de la perdre.

Pour enlever la porte de charge, dévisser la vis de son ressort et pousser ce dernier hors de son logement.

Remontage.

Procéder en sens inverse, chiffres 12, 11, 10, etc.

Pour remettre le ressort de percussion en place, le crocher à la chaînette et, en pressant son bout antérieur sur la carcasse, amener de la main droite la cheville du ressort dans son logement et tourner le tenon pour fixer le ressort.

Fonctionnement du mécanisme.

L'armement du chien, ou la rotation de son disque, provoque chez les différentes pièces du mécanisme les mouvements suivants :

La branche supérieure du ressort de percussion qui est reliée au chien par la chaînette est abaissée et le ressort se trouve armé. En même temps, le bras du chien (à cran) soulève le bec de la détente (également muni d'un cran) jusqu'à ce que les deux crans soient engagés l'un dans l'autre ; le chien est alors armé (Planche, Fig. * * *).

Le pousseur qui est fixé par une goupille au bec de la détente suit le mouvement de ce dernier et, agissant sur la roue à rochet, fait tourner, de gauche à droite, le cylindre, dont la chambre à cartouche supérieure vient se placer exactement en face du canon.

Le levier, engagé dans le pousseur, a également été soulevé, ainsi que la branche inférieure du ressort de percussion reposant sur le levier.

La position du cylindre est maintenue par les entailles extérieures, dans lesquelles s'engage le bouton d'arrêt de la détente, au moment où elle fonctionne pour dégager les crans.

En pressant sur la détente, les crans de celle-ci et du chien se dégagent, et le chien est vivement rabattu par l'action du ressort de percussion. Le bec du chien frappe sur l'amorce logée au centre du fond de la cartouche et l'explosion de l'amorce se communique à la charge de poudre renfermée dans la cartouche.

Après la percussion, dès que la détente n'est plus pressée, le chien revient de lui-même au repos, la pointe de son bec en arrière du plat de culasse, de façon à ne pas empêcher la rotation du cylindre. Ce mouvement de recul du bec est provoqué par la pression exercée par la branche inférieure du ressort de percussion sur le levier, pression que celui-ci transmet au pied du chien.

Cette pression exercée par la branche inférieure du ressort de percussion sur le levier agit aussi sur le pousseur et sur le bec de la détente ; cette dernière, dès que sa languette n'est plus pressée, revient dans sa position primitive. (Planche, fig. *.)

Sous la pression de son ressort, la gâchette suit le mouvement du bras de la détente et le mécanisme se trouve alors prêt à recommencer ses fonctions.

On peut aussi armer le revolver en pressant directement sur la détente, les mêmes mouvements se produisent, seulement c'est la pression du bec de la détente sur la gâchette qui provoque le mouvement de rotation du chien. Dans ce cas, le mouvement de rotation du disque ne s'étend pas jusqu'à l'engagement des crans, mais s'arrête à l'échappement de la gâchette.

En armant de cette manière, la tension du ressort de percussion est moindre, le choc du chien est affaibli et la précision du tir est moins assurée.

Les mouvements indiqués se renouvellent chaque fois que l'on arme, soit au moyen du chien, soit en agissant sur la détente; le cylindre tourne chaque fois, jusqu'à ce que la chambre suivante corresponde exactement avec l'âme du canon.

Maniement de l'arme.

Pour la charge: Prendre le revolver dans la main gauche, la baguette en dessus; ouvrir la porte de charge, cette dernière est munie d'un axe de rotation dont l'extrémité porte un excentrique (C) de forme triangulaire (Planche, fig. **). Cet excentrique, dès qu'on ouvre la porte de charge, vient presser la gâchette contre le corps du chien, la soustrait à l'action du bras de la détente et assure ainsi l'immobilité du chien pendant la charge.

La détente n'agit plus que sur le cylindre dont les chambres viennent successivement, à chaque nouvelle pression, se placer devant la porte de charge.

Dès que la charge est achevée, fermer la porte de charge, le chien retrouve sa liberté d'action et l'arme est prête à faire feu.

L'extrémité antérieure de la détente est munie d'une saillie qui assure chaque position du cylindre en s'engageant dans les entailles correspondantes.

Pour le tir: Opérer une pression sur la détente, par là:

- a. si le chien est armé, on provoque l'échappement du cran du chien;
- b. si le chien n'est pas armé, on produit l'armement du chien au moyen de la gâchette, puis l'échappement de cette dernière.

Ce n'est qu'exceptionnellement que l'on arme le revolver au moyen de la détente, lorsque, par exemple, il s'agit d'un tir de vitesse à courte distance.

Pour l'extraction des douilles ou des cartouches: prendre le revolver dans la main gauche, comme pour charger; ouvrir la porte de charge; tourner la baguette à gauche (tête en l'air), et s'en servir pour chasser les douilles ou les cartouches.

Une simple pression exercée sur la détente suffit pour amener successivement chaque chambre en face de la baguette.

Nettoyage et entretien.

Pour nettoyer l'âme du canon et les chambres du cylindre, on emploie la baguette qui se fixe au

manche par une vis d'arrêt et sur laquelle on peut visser, soit le lavoir, soit la brosse.

On enlève d'abord, au moyen de la brosse, les restes de poudre, puis on nettoie le canon au moyen du lavoir, entouré d'un chiffon.

Quand le tout est parfaitement propre, l'on procède au graissage.

Toutes les pièces de l'arme et surtout les parties soumises à un frottement, doivent être légèrement graissées, à l'exception des plaques de poignées en caoutchouc.

L'emploi de la „graisse d'arme“, spécialement destinée à cet usage, est recommandé.

Qualités spéciales.

Le revolver 1882 est un perfectionnement des modèles suisses de 1872 et de 1878, avec un calibre réduit et la suspension de l'action du chien d'après Abadie.

I.

Suspension de l'action du chien.

Cette suspension dispense de faire tourner le cylindre à la main, soit pour l'introduction des cartouches, soit pour leur expulsion ainsi que celle des douilles. Le revolver est tenu fermement pendant que, sous l'action répétée de la détente, les six chambres du cylindre viennent se placer successivement et auto-

matiquement à la place voulue pour la charge et l'expulsion.

Cette manipulation exclut tout danger de départ accidentel, puisqu'on ne peut ni charger, ni expulser sans avoir ouvert la porte de charge et que, tant que celle-ci est ouverte, le chien ne peut être armé et, par conséquent, ne peut pas provoquer l'inflammation de la charge.

A partir du n° 1501 de la série officielle et du n° 540 de la série privée on a encore augmenté la sécurité en ce que, même avec la porte de charge ouverte, on ne peut abattre le chien.

II.

Accessoires.

Les accessoires nécessaires à l'entretien de l'arme sont réunis dans une seule pièce, soit dans le „manche“ en laiton creux qui sert de poignée à la baguette, dont l'une des extrémités forme tourne-vis, tandis que l'autre est taraudée pour qu'on puisse y fixer le lavoir ou la brosse.

Toutes ces pièces, y compris un chiffon de nettoyage, sont logées dans le manche.

En campagne, le revolver constitue pour l'officier un moyen indispensable et en même temps des plus commode de défense personnelle; mais vu les tâches plus importantes qui lui incombent, il ne peut pas faire de son arme à feu un usage bien étendu.

C'est pourquoi l'étui-crosse ci-après mentionné n'a pas été adopté comme faisant partie de l'ordonnance.

Par contre, tout en ayant maintenu l'anneau de suspension, on a pourvu le fond de la poignée d'une agrafe, afin de permettre l'emploi de cet accessoire souvent désirable d'un étui-crosse.

Etui-crosse.

(Brevets R. Schmidt, colonel, 1875 et 1881.)

De nombreux essais de tir effectués par l'inventeur de cet étui-crosse, lui ont permis de constater que les qualités ballistiques d'un revolver bien construit ne peuvent être qu'incomplètement utilisées en tenant l'arme d'un seul bras, et c'est ce qui l'a amené à construire un étui permettant d'épauler le revolver (R. Schmidt, Armes à feu portatives, 1875/1878).

L'étui-crosse présente les avantages suivants :

C'est un moyen commode de transporter le revolver, la courroie étant passée sur l'épaule gauche, l'étui appuie sur la hanche droite.

Fixé à l'extrémité de l'étui-crosse, le revolver peut être rapidement épaulé et mis en joue ; la précision du tir augmente, même si l'on ne fait usage que d'une seule main.

Le revolver se fixe à l'étui-crosse au moyen d'une agrafe qui se trouve à l'extrémité de sa poignée et dans laquelle entre le crochet-ressort de la tête de

l'étui-crosse. Cet assemblage peut se faire très rapidement et présente une grande solidité ; une simple pression sur le bouton du crochet-ressort suffit pour amener la séparation.

Le meilleur moyen de mettre en joue avec l'étui-crosse consiste à appuyer avec la main gauche la main droite qui embrasse l'arme.

Précision et perforation.

**Moyenne des résultats de séries de 30 coups avec 30 touches
à 30 mètres de distance.**

Calibre de l'arme	m/m	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7,5
Poids	gr.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	750,-
" du projectile	"	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7,-
" de la charge de poudre	"	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	0,7

Précision (sans guidon mobile)

Distances en mètres

Rayon de dispersion de tous les touches " " " de la moitié des touches	(100 %/o) .	cm	30	50	100	120	150	200
	(50 %/o) .	"	13,- 4,5	23 6	36 14	50 16	60 24	65 26

Perforation, dans le bois de sapin, à 30 mètres de distances = 70^m/m

